

Sehr geehrter Herr OB Klopfer,
Herr Konsul,
M. Juin,
Mayor Magnall,
Lieber Jean-Pierre Plas, Joyce and Bill Johnson,
Liebe Freunde aus Tulle und Bury,
Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Was bedeuten 40 Jahre Partnerschaft zwischen einer französischen und einer deutschen Stadt? Einige Eindrücke dazu haben Sie gerade gesehen.

Gute Freundschaften, sich gegenseitig besuchen, gemeinsam feiern: das ist Wichtig, das tun wir alle gerne – da sind wir uns alle einig.

Aber wir dürfen auch nicht vergessen auf welchem Boden unsere Städtepartnerschaft entstanden ist. In vielen der gerade gesehenen Beiträge hat das „Drâme de Tulle“ eine große Rolle gespielt. Und ich denke, das ist auch gut und richtig.

Wenn diese tragischen Ereignisse in Tulle, oder in Oradour, aufgegriffen werden, geht es dabei nicht um Schuldzuweisung, Rechtfertigung, Schulmeisteri oder ähnliches. Es ist auch nicht in Ordnung zu sagen: „Lasst doch die alten Geschichten ruhen, wir sind doch Freunde“. Es geht darum zu verstehen, wie es soweit kommen konnte, und zu lernen, wie wir alle gemeinsam dies in Zukunft besser machen können.

Wir sind seit der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden 1969 jetzt 40 Jahre gemeinsam in Tulle und Schorndorf einen Weg gegangen, der uns alle ein gutes Stück in Richtung einiges Europa gebracht hat. erinnern Sie sich noch an damals? Grenzkontrollen bei Mulhouse, Geldumtauschen, 18 und mehr Stunden Fahrt mit dem Bus. Es hat sich vieles geändert seit 1969, und ich denke, hauptsächlich doch zum Guten. Und vor allem auch in der Beziehung zwischen unseren Nationen, auch wenn es hier noch genug zu tun gibt. Aber: wir sind ein starkes Europa, haben eine starke, gemeinsame Währung – naja, die meisten, zumindest – und ein wichtiges Wort in der Welt mitzureden. Hätten wir das 1969 zu hoffen gewagt?

Lassen Sie mich Danke sagen allen Wegbereitern dieser Partnerschaft, in den Stadtverwaltungen beider Städte, den Vereinen, besonders die Troubadours de Tulle und dem Schwäbischen Albverein, welche die allerersten Kontakte geknüpft haben. Aber auch den Kirchen, den Schulen, den Sportvereinen, den Kulturforen, allen die dazu beigetragen haben, dass wir auf 40 Jahre lebhaft Freundschaft zurückblicken dürfen. Super finde ich, dass dieses Jahr mit der „Rue des Arts“, der Kunststraße, auch der künstlerische Austausch unserer Städte eine neue Dimension erfahren hat, und sichtbar in den Straßen und Lokalen präsent ist.

Danke sage ich aber natürlich auch all den Freunden und Mitgliedern im Partnerschaftskomitee in Tulle sowie im Partnerschaftsverein in Schorndorf, die meinen Kollegen Jean-Pierre Plas und mich selbst so super unterstützen. Und, last but not least, all den Bürgern beider Städte, die stets bereit sind, Gäste aus der Partnerstadt zu empfangen.

Aber eine Stimme aus dem Film möchte ich nicht vergessen: Wenn wir uns umsehen, sind heute viele unter uns, die schon lange Jahre die Städtepartnerschaft pflegen. Wir müssen gemeinsam alles unternehmen, dass auch die kommende Generation sich für diese tolle Sache interessiert.

Vor 15 Jahren, beim 25. Partnerschaftsjubiläum mit Tulle, haben wir unsere Beziehung erweitert, und mit der englischen Partnerstadt Tuller, Bury, ebenfalls die Partnerschaft besiegelt. So dürfen wir heute auch unsere englischen Freunde ganz herzlich in unserer Mitte begrüßen, mit denen wir ja ebenfalls ein kleines Jubiläum begehen.

Wir haben seither viele Besuche erlebt, uns in Tulle getroffen, oder in Bury oder Schorndorf, und seit kurzem jetzt immer mal wieder auch in Dueville, das seit letztem Jahr jetzt auch mit Tulle verschwistert ist.

Meine Damen und Herren, Städtepartnerschaften sind praktische Arbeit für den Frieden. Durch das Kennenlernen der Menschen in der Partnerstadt – nicht als Tourist, sondern in der Familie, als Gast – verstehen wir uns besser, werden Vorurteile abgebaut, Gemeinsamkeiten entdeckt, Freundschaften gegründet und gepflegt. Dies ist meiner Ansicht nach eine unabdingbare Voraussetzung für, wie auch Jean –Pierre es sagt, den Aufbau eines starken Europas, eines Europas der Bürger.

Lassen Sie uns gemeinsam versuchen, diese Idee weiter zu entwickeln, indem wir unsere Mitbürger dafür begeistern, unsere Kinder, und uns auch überlegen, zu welchen neuen Horizonten wir hier aufbrechen können.